

MARIANNE KOHTZ-WALKEMEYER

BARF FÜR HUNDE

Den besten Freund gesund ernähren

TIERRATGEBER



Mit kostenloser App für
noch mehr Tierwissen

für glänzendes Fell, ein stabiles Immunsystem und ausgeglichene Hunde, die Freude am Leben haben.

Vor- und Nachteile gibt es überall

Eine Kehrseite hat die Medaille: Gemüse und Obst wollen geputzt, die Knochen in Stücke gehackt sein. Will man den Teppichboden schonen, so sollte das Fleisch fein zerkleinert werden. Wer nicht gern Fleisch zerschneidet und wem der Anblick oder Geruch von Blut Probleme bereitet, dem fällt der Anfang schwer. Doch die leuchtenden Augen Ihres Vierbeiners werden Sie für die Mühe entschädigen! Gerade zu Beginn des Barfens benötigt man viel Zeit, um

Bezugsquellen für die Zutaten zu finden. Sind diese ausgespäht, wird die Zubereitung der Hundemahlzeit zur Routine. Um den Aufwand möglichst gering und die Einkaufsintervalle niedrig zu halten, können Sie die einzelnen Bestandteile wie Obst- und Gemüsebrei auch einfrieren, schließlich sind frische Zutaten nur für einen begrenzten Zeitraum haltbar. Der regelmäßige Gang in den Supermarkt, das Zoofachgeschäft oder zum Schlachthof gehört aber von nun an dazu.

Ob der Hund immer, überall und um jeden Preis gebarft werden muss, sollte jeder für sich selbst entscheiden. Bei Hunden mit einer Futtermittelunverträglichkeit bleibt oft

nichts anderes übrig. Es gibt jedoch auch Hunde, die man nicht auf B.A.R.F. umstellen kann, meist vertragen sie sogar nur ein ganz bestimmtes Futter. Diese Tatsache sollten Sie akzeptieren und keine Experimente machen.

Die Verdauung des Hundes

Der Verdauungstrakt des Hundes beginnt in der Maulhöhle und bei den Zähnen. Sein Gebiss ist das eines Fleisch fressenden Beutegreifers und damit zum Fangen, Zerreißen und Zerkleinern geschaffen.

Jeder hat die imposanten Fangzähne seines Hundes im Oberkiefer wahrscheinlich schon gesehen. Die Backenzähne oder Reißzähne haben scharfe Kanten. Mit ihnen kann der Hund problemlos große Fleischbrocken zerteilen und grob zerkauen sowie

Knochen knacken.

»Mein Hund kaut nicht, er schlingt!«

Diese Erkenntnis ist richtig, denn er hat keine Zähne zum Zermahlen des Fressens. Die Nahrung wird lediglich so aufbereitet, dass sie schnell in den Magen gelangen kann. Um diesen Prozess zu ermöglichen, produzieren verschiedene Drüsen Speichel. Auf diese Weise werden die Nahrungsbrocken angefeuchtet und dadurch schlüpfrig gemacht, danach können sie problemlos abgeschluckt werden.